



201. Der Steilabfall der Schwäbischen Alb bei Neuhausen a. d. Ems.

Phot. von Dr. Pflüchinger in Tübingen.

Viel schroffer als die Keuperstufe (Bild 199) ist der Randabfall der Juraplatte. Als „Rauhe Alb“ erhebt er sich in Schwaben hoch über das fruchtbare, wohlangebaute Schwäbische Becken, in dem zahlreich wohlhabende Ortschaften liegen. Der untere Teil der Jurastufe besteht aus Sandstein, ist größtenteils bewaldet und verläuft ziemlich sanft; um so steiler erheben sich darüber die Hänge des Juraalkales. Einzelne Vorsprünge der Juraplatte sind, durch die Abtragung losgelöst, zu steilen Bergfegeln geworden und tragen häufig Burgen (Hohensollern, Hohenlaufen).



202. Mönlingen auf der Rauhen Alb. Phot. von P. Sinner in Tübingen.

Steigt man zur Höhe der Rauhen Alb empor, so kommt man auf eine kahle, schwachgewellte, wenig gegliederte Hochfläche, die sich langsam nach Südosten gegen die Donau hin senkt. Infolge der Durchlässigkeit des Kalksteins ist sie wasserarm, und der unfruchtbare Boden ist weder zur Waldwirtschaft noch zum Feldbau sehr geeignet. Trift und Weidestächen sind daher weit verbreitet (links hinten auf dem Bild). Die Bevölkerung ist infolgedessen dünn; Mönlingen ist, obwohl es wenig mehr als 2000 Einwohner hat, einer der größten Alb-Orte und Sitz eines Oberamtes.